

Kommentar

www.klimaseite.info, 26.02.2022

Wo bleibt das Klimageld?

Wenn Energie teurer wird, ist das zunächst einmal eine gute Nachricht für den Klimaschutz, weil sich Energiesparen dann richtig lohnt. Die Verwendung fossiler Energieträger, der Ausstoß von Treibgasen muss seinen Preis haben, denn wir alle zahlen auch den Preis für die Folgen des Klimawandels. Die alte schwarz-rote Bundesregierung hat Treibstoff, Erdgas und Heizöl mit dem Brennstoffemissions-handelsgesetz um einige Cent pro Liter und Kilowattstunde Wärme verteuert und das war richtig so. Aber gerade kommt natürlich einiges zusammen. Inflation, steigende Mieten in den Städten, Preissteigerung bei Benzin, hohe Strompreise, starker Preisanstieg beim Erdgas. Die Bundesregierung ist politisch unter Druck geraten und steuert nun mit einer Reihe von Maßnahmen dagegen. Der bereits angekündigte Wegfall der Umlage für Erneuerbaren Energien (aktuell 3,7 Cent pro kWh) macht auch klimapolitisch Sinn, um die Elektrifizierung bei Hausheizungen (Wärmepumpen) und bei der Mobilität (Elektroautos) zu unterstützen. Ebenso der Heizkostenzuschuss für Wohngeldempfänger, aus sozialen Gründen. Anders verhält es sich bei der Erhöhung der Pendlerpauschale, jetzt in Entfernungspauschale umgetauft. Aber statt diesem Klein-Klein wäre die Einführung eines Klimageldes ohnehin das stärkere Signal gewesen. Denn das hätte dem weit verbreiteten Eindruck entgegengewirkt, dass Klimaschutz vor allem kostet. Und das bereits in der Gegenwart, während der Nutzen von Wärmedämmung oder von (immer noch) teuren Elektroautos im Vergleich zu Verbrennern sich erst in der Zukunft herausstellt und sich diese Investitionen sich in Abhängigkeit von den Energie- und Treibstoffpreisen erst über die Jahre auszahlen. Wo also bleibt das im Koalitionsvertrag enthaltene „Klimageld“ als „sozialer Kompensationsmechanismus“? Zwei Studien haben fundierte Vorschläge zur Höhe (132 € bzw. 188 € im Jahr) und zum Auszahlungsmodus geliefert. Jetzt muss die Politik liefern. (rk)

Quelle:

„130 Euro Klimageld für alle“, Joachim Wille, www.klimareporter.de, 17.02.2022